

Paibacher Zeitung



Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 32 K., halbjährig 11 K. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeige bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Millenstraße Nr. 20; die Redaktion Millenstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Militärisches aus Italien.

Aus Mailand wird geschrieben: Die Einführung der grauen Uniform in der italienischen Armee, die im Jahre 1906 von einem Privatmann in Mailand nach von ihm angestellten Schießversuchen angeregt worden war, wird nunmehr für das fünfte und sechste Armeekorps endgültig angeordnet, so daß alle neu einrückenden Soldaten bereits die graue Bekleidung erhalten. Zugleich wird der bisherige Tornister durch eine Tasche aus wasserdichter Leinwand ersetzt, Kappe und Gamaschen werden in grauer Farbe angefertigt. Bis zum Ende des Jahres 1912 soll die Einführung der „divisa grigia“ für die ganze italienische Armee beendet sein. — Die italienische Militärluftschiffahrt macht starke Fortschritte, indem bereits zwei weitere Lenkballons nach dem Muster des ersten italienischen Luftschiffes „I“ zur Konstruktion bestimmt sind und an verschiedenen Orten des Landes Ballonhallen und Wasserstofffabriken errichtet werden. Die Ballonhalle von Campalto bei Venedig wird im April 1910 vollendet sein und Ausmessungen von 80 Meter Länge, 24 Meter Breite und 2,5 Meter Höhe haben. Um dem Gebäude genügende Festigkeit auch gegen die Gewalt des stärksten Drucks zu verleihen, wurden 256 Zementblöcke eingerammt, auf welchen dann eine Bildung von armiertem Zement errichtet wurde, auf der die Eisenjäulen aufliegen werden, die das Dach des Gebäudes tragen sollen. In Brescia, das bestimmt ist, der wichtigste Luftschifferhafen von Oberitalien zu werden, ist eine großartige Anlage zur Erzeugung und Kompression von Wasserstoff in Aussicht genommen, um dann von hier die Gasbehälter in alle jene Orte zu senden, in denen die Notwendigkeit von Nachfüllung der Ballons mit Wahrscheinlichkeit eintreten kann.

Floottenmanöver in Japan.

Man schreibt aus London: Die großen Manöver der japanischen Flotte werden in der Zeit vom 18. Oktober bis 17. November stattfinden; an die-

sem Tage soll eine Schlussrevue der gesamten Flotte in Gegenwart des Mikado in der Bucht von Osaka abgehalten werden. Nach den vorläufigen Dispositionen ist beabsichtigt, die eigentlichen Manöver mit einer großen Schlacht in den Gewässern nahe bei Sasebo zu beenden. Die Südpartei unter dem Befehl des Admirals Ishii setzt sich aus dem 1. Geschwader zusammen; dazu gehören die Schlachtschiffe „Mikasa“, „Fuji“, „Asahi“ und „Sagami“, ferner die Panzerkreuzer „Azuma“, „Takao“, „Nishi“ und „Kasuga“, die Kreuzer zweiter Klasse „Ritaka“, „Tsushima“, „Raniva“, „Takatsuki“, „Otaba“, zwölf Torpedoboote und die beiden Aufklärungsschiffe „Mogami“ und „Tatsuwa“. Die Nordpartei wird aus dem 2. und 3. Geschwader gebildet und den Befehlen der Vizeadmirale Dewa und Tomioka unterstellt sein. Das 2. Geschwader besteht aus den Panzerschiffen „Katori“ und „Kashima“, den Panzerkreuzern „Izumo“, „Iwate“ und „Tokio“, den Küstenwachschiffen „Tsukuba“, „Komo“ und „Asoma“ sowie aus den Aufklärern „Chihaya“ und „Toto“. Das 3. Geschwader endlich setzt sich zusammen aus den Schiffen „Iki“, „Chinen“, „Okinoshima“, „Mishima“, „Chitose“, „Kuji“ und „Hoshidate“, dazu drei Torpedoflottilen. Der Nordpartei, deren Aufgabe in der Hauptache eine Defensive sein wird und sich auf den Kriegshäfen Kure basieren soll, werden alle sechs verfügbaren Unterseeboote zugeteilt werden. Von den Leistungen dieser Boote soll es abhängig gemacht werden, ob die Marine auch fernerhin noch an dem Typ der kleinen Unterseeboote festhalten wird, oder ob sie nach dem Beispiel Frankreichs hauptsächlich nur noch Tauchboote von großem Displacement bestellen wird. Die Südpartei wird einen Offensivauftakt erhalten und ihre Basis in Sasebo haben. Insgesamt werden 120 Kriegsschiffe und 50.000 Mann an den Manövern beteiligt sein.

Politische Übersicht.

Laibach, 12. Oktober.

Dem Berliner „Lokalanzeiger“ wird aus Petersburg telegraphiert: Der Zar tritt am 19. d. seine

„Mein Knöchel, ich habe meinen Knöchel verstaucht!“

Mit Hilfe Harströms erhob er sich mühsam und hinkte auf seinem gesunden Bein bis zu einem Stein, wo er sich niederließ. Harström zog ihm den Stiefel von dem verletzten Fuß und betrachtete den rapid angeschwellenden Knöchel.

„Er ist ganz gut verstaucht!“ sagte er. „Wir müssen schnell einen Doktor auffinden.“

„Das kann ich mir ohnedies denken, du skandinavischer Schafskopf, du! Aber wie? Ich habe dem Kerl, der uns hierher gefahren hat, gesagt, er soll um Fünf wieder da sein, und jetzt ist es erst Bier. Und die Eisenbahn ist zwei Meilen von hier.“

„Bei der Herzfahrt habe ich gesehen, daß am Wege ein Arzt wohnt. Ich werde Sie dort hingehen.“

„Gut. Wenn du es nur kannst!“

Statt jeder Antwort kniete der große Schwede vor Dugglesby nieder, hielt ihm seinen breiten Rücken hin, damit jener hinaufsteige. Dugglesby war nur klein und als er einmal oben saß, machte es Harström wenig Mühe, ihn zu tragen.

„Nun aber schnell,“ sagte Dugglesby. „Wenn du mich zum Doktor gebracht hast, so elst du zurück und stellst die Maschine in den Schuppen. Und sammle alles schön von ihr zusammen, weil wir die alten Stücke vielleicht als Modell für die neuen gebrauchen können!“

Es war ein heißer Junitag, aber Harström stampfte so wider durch die Felder, als ob er nicht im geringsten die Last auf seinem Rücken spürte. Dugglesby hingegen ätzte und stöhnte, was das

Reise nach Italien an und begibt sich zunächst nach Odesa, wo ein Empfang einer Deputation der dortigen italienischen Kolonie stattfindet. Der Zar reist hierauf nach Alessandrovsk und von hier über München nach Italien. Bei der russischen Botschaft in Rom ist bereits eine Bestätigung der italienischen Reise des Zaren eingelangt. Die Zusammenkunft des Zaren mit dem König von Italien wird auf hoher See stattfinden. — In diplomatischen Kreisen Rom versichert man, der Sultan habe der Zarenjacht und den sie begleitenden russischen Kriegsschiffen die Dardanellen Durchfahrt gestattet, doch habe der Zar einen anderen Weg gewählt, um nicht einen Besuch in Griechenland machen zu müssen.

Der Reichsduma ist der Marineetat vorgelegt worden. Als Antwort auf die Wünsche der Duma und des Reichsrates erklärt das Marineministerium, daß es den Befehl erteilt hätte, sowohl die Schwarze Meerflotte wie auch den Hafen von Vladivostok ausschließlich mit einheimischer Kohle zu beheizen. Auch die Baltische Flotte soll nach Möglichkeit mit russischer Kohle beheizt werden. Was die Komplettierung der Flotte durch neue Kriegsschiffe betrifft, so hat das Ministerium sein Möglichstes getan, um seine laufenden Ausgaben einzuschränken. Aus diesem Grunde sind die von den Häfen ausgehenden Forderungen beträchtlichen Kürzungen unterworfen worden. Für das kommende Jahr erbittet das Marineministerium für seinen Bedarf 97.465.000 Rubel, die folgendermaßen verteilt werden: für die Zentral- und Lokalbehörden 2.553.722 Rubel, für die Ausrüstung der Mannschaft 2.911.980 Rubel, für den Unterhalt der Matrosen während des Uferaufenthaltes 966.965 Rubel, für die Fahrten der Schiffe 17.505.238 Rubel, für Speisen zur Sicherstellung der Fahrten 4.092.647 Rubel, für den Bau neuer Schiffe 14.674.000 Rubel, für die Marinegerichte und Militärgefängnisse 196.907 Rubel, für die notwendigsten Bedürfnisse der Baltischen Flotte 3.000.000 Rubel und für die Ausgaben, die im Zusammenhang mit dem russisch-japanischen Kriege und dessen Folgen stehen, 2.291.212 Rubel. Die Gesamtzahl der niederen Chargen ist auf 41.800 Mann fixiert.

Zeug hielt, denn er litt ebenso sehr unter dem Sonnenbrand wie unter den heftigen Schmerzen in seinem Knöchel. Dabei sprach er ununterbrochen, teils zu Harström, teils aber zu niemand besonderem.

„Zum Donnerwetter noch einmal!“ rief er. „Gerade wenn alles so gut zu gehen schien! Harström, gehe morgen so zeitlich wie denkbar hier heraus und fange an, die Maschine herzurichten!“

Und vor allem, daß du mir zu keinem Menschen von dem Vorfall sprichst. Man braucht nicht zu wissen, hörst du, Harström, auf keinen Fall darf jemand wissen, wie mir das passiert ist. Meine Frau! Der Doktor! Wie kann ich mir nur den Knöchel verstaucht haben?“

„Abgestürzt,“ sagte Iakonisch der Schwede.

„Abgestürzt, abgestürzt!“ höhnte der andere. „Ich sage dir, ich bin von der Tramway heruntergesprungen, ohne zu beachten, daß das Trittbrett so hoch war. Habe den Knöchel umgedreht und verstaucht. Du hast mich aufgehoben, und das ist alles. Wirst du das auch nicht vergessen, Harström? Tramway?“

„Rein!“

„Ist das nicht schon das Schild vom Doktor? Ich möchte wetten, daß er ausgelaufen ist!“

Als Harström die Treppen hinaufgestiegen war und die Glocke gezogen hatte, stellte es sich heraus, daß der Doktor zu Hause war.

Er war beim Anblick dieser Patienten nicht wenig erstaunt, doch führte er sie schnell ins Ordinationszimmer, und bald hatte Dugglesby einen falten Umschlag um den wehen Fuß.

* Aus der «Sonntags-Zeitung».

Die Maschine schwankte in der Luft umher und schien nicht recht zu wissen, ob sie sich wie ein Vogel, dem sie nacheifern wollte, oder wie ein Fisch, dem sie eigentlich mehr ähnelte, verhalten sollte. Die Fischnatur siegte, und ehe man sich recht verjährt, war der Aeroplano herabgesunken und an die Erde gestoßen.

Es gab ein knirschendes Geräusch.

Aus dem Gewirr von Segeltuch und Bambus löste sich Cyrus K. Dugglesby und schaute triumphierend heraus.

„Ich wußte ja,“ rief er entzückt, „ich wußte ja, daß ich recht hatte! Wenn ich den Motor weiter hinten gehängt und die Parallele ein wenig mehr geneigt hätte, wäre es geflogen. Ist es — ist es sehr kaputt?“

Sein Assistent, Harström, wies mit einer Handbewegung auf die Überreste des Aeroplans. Dugglesby stieß vor Enttäuschung und Ungeduld einige Verwünschungen aus.

„Hol's der Teufel!“ schrie er. „Hoffentlich kann es bis zum fünfzehnten wieder instand gesetzt werden! Es muß ganz einfach! Laß uns die Sicherung mal anschauen!“

Er wollte sich erheben, sank aber mit einem Schmerzensschrei in die Trümmer zurück.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Kopf des Grafen Zeppelin.) Daß die Kaufmännische Weltame immer schnell dabei ist, den Namen eines großen und bedeutenden Mannes für ihre Waren oder Fabrikate in Anspruch zu nehmen, ist bekannt, daß aber jetzt Graf Zeppelin, der Erbauer der Lust, sogar seinen Kopf hergeben muß, um als „Glückstop“ zu dienen, wird neu sein. In den „Ob. N.“ lesen wir darüber: In Barmbeck zieht zur Zeit ein Lotterieloshändler durch die Straßen, der in den Wirtschaften „Zeppeleins Kopf“-Loje speien läßt. Dieser Kopf ist das Ruppigste, was je auf dem Gebiete der Mechanik erfunden worden ist. Es ist ein Federdrahtgestell, mit grauer Leinwand überzogen, das die Gesichtszüge Zeppeleins trägt. Hauft man nun den Grafen auf die „Platte“, so öffnet sich sein Mund und er spießt ein Löffel aus, „das unfehlbar gewinnt“. Wenn der Graf Zeppelin das wüßte, wie oft man ihn täglich auf die Platte hauft, so würde er sich ein Haarwuchsmittel noch in seinen alten Tagen kaufen.

— (Die badende Dame) war an eine tiefe Stelle geraten und sie konnte nicht schwimmen. Ebenso wenig konnte dies der junge Mann, der am Ende des Piers stand; aber als sie zum erstenmale auftauchte und er ihr Gesicht erblickte, konnte er „Hilfe!“ schreien. Ein dicker Fischer kam herbeigerannt. „Was ist los?“ fragte er. — „Da!“ schrie der junge Mann mit heiserer Stimme. „Meine Frau ertrinkt! Sie kann nicht schwimmen! Zwanzig Pfund, wenn Sie sie retten!“ Im Nu war der dicke Fischer im Wasser, und im nächsten Augenblick war er wieder draußen mit der geretteten Dame. Voller Erwartung trat er wieder auf den jungen Mann zu. „Nun, wie steht es mit den zwanzig Pfund?“ fragte er. Wenn das Gesicht des jungen Mannes vorher aschgrau gewejen war, so war es nun totenbläß, als er die Züge der langsam wieder zu sich kommenden Dame anstarzte. „Ja — ich — weiß“, stotterte er, „aber als ich Ihnen das Angebot mache, meine ich, es sei meine Frau; und nun — nun zeigt es sich, daß es die Mutter meiner Frau ist!“ Der dicke Fischer machte ein langes Gesicht. „Das ist wieder mal mein Pech!“ murmelte er und steckte die Hand in die Hosentasche. „Wieviel bin ich Ihnen schuldig?“

— (Aus dem Paradies der Scheidungslustigen.) In South Dakota, dem Staate der berühmten „Scheidungsmühlen“, bereiten sich große Dinge vor, die die Gemüter der Scheidungslustigen bereits Schlimmes vorauszuhören lassen. Bisher war es in Rene sogar möglich, noch an denselben Tage, an dem man eine Scheidung erlangt hatte, eine neue Ehe in aller Form einzugehen; jetzt wird diese Bequemlichkeit ganz aufgehoben, die Gesetzgeber ziehen andere Saiten auf und fünfzig werden die Geschiedenen erst dann heiraten können, wenn die Scheidungsurkunde auch schriftlich ausgestellt ist, was immerhin doch zwei oder drei Tage dauern mag. Die braven Bürger von Rene fürchten bereits, daß diese erste Erschwerung die alljährlich in Scharen eintreffenden Scheidungsgäste abschrecken könnte. Denn unter den 15.000 Bewohnern der kleinen Stadt weilen fast immer drei- oder vierhundert Fremde, die sich sechs Monate lang in der Stadt aufzuhalten, um damit das Recht auf eine Scheidung zu erlangen. Die meisten Scheidungen, die in Rene ausgesprochen werden, werden von den Frauen beantragt: jeder Vorwand genügt, um als Grund für die Lösung des Ehebundes zu dienen; mit sabelhafter Geschwindigkeit werden diese Scheidungsangelegenheiten geordnet; schlimmstens geht eine kurze Debatte, die kaum mehr als eine Viertelstunde dauert, der gerichtlichen Aufhebung der Ehe voraus. In „Munseys Magazine“ wird ein charakteristischer Fall erzählt, der zeigt, wie schnell man in Rene geschieden und wieder verheiratet wird. Die Tochter eines

„Das ist eine orge Verstauchung!“ rief er aus. „wie, um Himmelswillen, haben Sie sich die gezogen?“

„Ich sprang aus einer Elektrischen.“

„Elektrischen?“ wiederholte der Arzt. „Und der Mann hat Sie den ganzen Weg hergetragen?“

„Natürlich,“ sagte Dugglesby.

„Aber warum sind Sie denn gerade zu mir gekommen?“

„Na, weil Sie der nächste Arzt waren.“

„Hm,“ sagte der Doktor.

Dugglesby wunderte sich, was der Arzt mit dieser Betrachtung meinen konnte. Bis ihm einfiel, daß die nächste Tramway zwei bis drei Meilen von hier entfernt war. Aber was ging das den Doktor an. Der war dazu da, den verstauchten Knöchel wieder zu richten, und nicht, sich Gedanken zu machen, wie es passiert war.

Er wendete sich an Harström und sagte:

„Ich denke, wir brauchen dich hier nicht länger, Harström. Rehre jetzt zurück und ... also tue nur, wie ich dir sage. Ich werde morgen vorkommen und die notwendigen Anleitungen geben.“

„Gut,“ sagte Harström und ging.

„Sagten Sie nicht, daß Sie morgen hinkommen würden?“ fragte der Doktor ein wenig ironisch.

„Warum? Ja, glauben Sie, ich werde es nicht können?“

„Raum,“ erwiderte der Doktor. „Und auch schwerlich die nächsten Tage. Sie können froh sein, wenn Sie in vierzehn Tagen wieder herumgehen können.“

(Fortsetzung folgt.)

bekannten Schriftstellers aus Newyork erlangte ihre Scheidung nachmittags um 2 Uhr. Anderthalb Stunden später, um halb 4 Uhr, erschien sie wieder vor dem Richter, nun in Begleitung eines Herrn, der am selben Tage seinen vorschrittsmäßig sechsmonatlichen Aufenthalt in Rene erreicht hatte. Die beiden verlangten sofort ehelich verbunden zu werden. Der Richter hatte kein Wort einzubringen, er erhob sich und sprach gelassen die Formel: „Kraft der mir von den Gelehrten dieses Staates verliehenen Autorität verbinde ich sie ehelich“. Eine halbe Stunde später saß das junge Ehepaar vermutlich bereits im Eisenbahnzug, um South Dakota zu verlassen — bis zum nächsten Male ...

— (Die Fütterung der Suffragettes.) Vor dem Polizeigericht in Birmingham stellte diejertage der Rechtsanwalt George Elliott in Vertretung seiner Klientin Miss Laura Ainsworth den Antrag auf Verhaftung des Gefängnisgouverneurs Kapitän Percy Green und des Gefängnisarztes Dr. Haslar Helby wegen körperlicher Misshandlung. Fräulein Ainsworth ist eine der im Gefängnis von Birmingham gewaltsam gefütterten Suffragettes. Sie war Dienstag entlassen worden und ihr Advokat verlas vor dem Polizeierichter folgende beschworene Aussage der noch jungen Dame: „Am 25. September um die Mittagsstunde wurde ich in das Arztzimmer gebracht, wo mir Dr. Helby in Gegenwart eines anderen Arztes, der Matrone und verschiedener Wärterinnen jagte, er habe Auftrag, mir gewaltsam Nahrung einzufüllen. Ich wurde dann niedergesetzt, mein Kopf wurde zurüdgeknickt, mein Mund gewaltsam geöffnet und in ihn durch Dr. Helby Nahrung aus einem Becher gegossen. Um 5 Uhr nachmittags kam Dr. Helby mit zwei Assistenten und einer Wärterin in meine Zelle, während ich im Bett lag. Ein Versuch, mir durch die Nase einen Gummischlauch einzuführen, mißlang, und meine Nase wurde bei diesem Versuch verletzt. Hierauf wurde mir die Nase zu gehalten, der Mund weit geöffnet, ein Gummischlauch durch die Kehle getrieben, und dann eine Flüssigkeit in meinen Magen eingegossen. Meine Schmerzen waren hiebei furchtbarlich, und als der Schlauch entfernt wurde, hatte ich das Empfinden, daß mir ein Stück aus dem Magen gerissen worden war. Tagelang hatte ich noch Kopfschmerzen und heftige Schmerzen in der Kehle und im Magen.“ Die nächsten Tage wurde dieselbe Prozedur noch mehrmals vorgenommen, bis Fräulein Ainsworth am 28. September erkrankte und ins Gefängnisospital überführt werden mußte. Der Richter wies den Antrag auf Verhaftung des Gouverneurs und des Gefängnisarztes mit der Motivierung ab, daß die beiden Beamten nur ihre Pflicht und Schuldigkeit getan hatten.

— (Das Theater der Kinder.) Aus Paris wird berichtet: Im Théâtre Joemina wird gegenwärtig eine Reihe eigenartiger Matinees veranstaltet: Als Schauspieler betreten ausschließlich Kinder die Bühne und im Zuschauerraum sitzen die Eltern und deren Freunde. Das Stück, das zur Aufführung gebracht wird, ist eine dreiaktige opernhaftie Bearbeitung des „Don Quichote“. Die jüngste Schauspielerin ist ein reizendes, kleines Mädchen von fünf Jahren; der Nestor der Truppe zählt im ganzen elf Lebensjahre. Der Titelheld wird von einem siebenjährigen Knaben verkörpert. Mit besonders freundlichem Beifall werden die Darbietungen der kleinen Primaballerinen Emma und Joseph begrüßt; die grazien kleinen Tänzerinnen sind sieben und acht Jahre alt und machen ihre Sache aufs beste. Zu Beginn der Vorstellung erscheint ein sechsjähriges Mädchen, das kleine Fräulein Livettini vor den Vorhang und spricht mit temperamentvollem Eifer und auffallender Gewandtheit einen Prolog. Alle Mitwirkenden zeigen das größte Selbstvertrauen; Besangenheit und Lampenfieber ist diesen kleinen Künstlern völlig fremd.

Zirkuslente.

Roman von Karl Müßmann.

Einige autorisierte Übersetzung.

(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Hugo, der nach ihr auftrat, war schon fertig. Seine schlanke frische Gestalt war trotz seiner jungen Jahre voll entwickelt. Er hatte eine ausgezeichnete Zofeifigur, richtige Springbeine, deren elegante Formen von den starken stramm sitzenden Beinkleidern noch gehoben wurden. Seine Jacke war aus blauer Seide, und unter der kleinen Zofemütze, die hintenüber in den Naden gehoben war, blickten seine schönen Augen scharf und aufmerksam hervor.

„Es ist ein hübscher Junge,“ sagte der Herr mit dem Monkel zu der Seiltänzerin, während er einen Blick auf Hugo warf, dessen Pferd gerade vorbeigeführt wurde.

„Ja, er ist süß, der kleine Kerl,“ sagte die Seiltänzerin mit einem zärtlichen Ton in der Stimme. „Sie sollen sehen, er wird schon sein Glück bei den Damen machen.“

Unten im Reitgang tauchte in diesem Augenblick am Aufgang zur Galerie die „Krähe“ auf. Der Ringkämpfer kam die Treppe herunter und die beiden fingen an, sich im Flüsterton zu unterhalten. Als die Krähe Hugos ansichtig wurde, sagte er:

„Heute tritt der Schlingel zum erstenmale auf. Wir wollen einmal sehen, ob wir ihm die Suppe nicht versalzen können. Aber komm jetzt mit dort hinüber. Wir sind dort ungehörter.“

Bei der letzten Kostümprobe gab es einen amüsanten kleinen Zwischenfall: eine der niedlichen Schauspielerinnen stand weinend in einer Ecke und große Tränen rollten über die geröteten Wangen herab auf das zartfarbene Kostüm. Man fragte die Kleine, warum sie so bitterlich schluchzte. Sie deutete auf eine ihrer Rivalinnen und jammerte verzweifelt: „Ich möchte wissen, warum sie ihre Verse wiederholen mußte und ich auch nicht ein klein bisschen Beifall bekam.“ Man ward so lächelnd Zeuge fröhreicher Künstlerfreitheit und nicht ganz mit Unrecht meinte einer der Anwesenden ironisch, daß die Kleinen in der Tat ihre großen Kollegen bewundernswert nachahmen wissen.

— (Mark Twain über die Kunst zu lügen.) Mark Twain hat jüngst in einem Studentenverein zu Hartford einen Vortrag gehalten, dessen Gedanken sich merkwürdig nahe mit denen des grotesken Shaw berührten. Er befiehlt nämlich in diesem Vortrage den — Niedergang der Kunst zu lügen. Es wissen — so führt er aus — heute nur noch wenige Menschen mit Verstand zu lügen, und eine schlecht angebrachte, sozusagen unwissende Lüge sei hundertmal schädlicher als die Wahrheit. Der Fehler ist nicht, zu lügen, sondern schlecht zu lügen, d. h. bei schlechter Gelegenheit zu lügen. Es gibt Gelegenheiten zum lügen, und wenn sie sich nicht bieten, so müssen wir sie suchen. Das Lügen ist ein Lebenselement, wir bedürfen seiner in jedem Augenblicke. Selbst wenn die Zunge stumm bleibt, so versuchen die Hände, die Füße, die Augen, die Gebärde zu betrügen, selbst ohne daß sie die Absicht dazu haben. Einer begegnet uns und fragt: „Wie befinden Sie sich?“ Er ist ein Lügner, denn er interessiert sich gar nicht für unser Beinden. Wir erhalten einen störenden Besuch und empfangen ihn mit den herzlichen Worten: „Wie freue ich mich, Sie zu sehen!“ Und wenn der Besucher geht, dann sagen wir mit Bedauern: „Sie wollten schon gehen?“ und jagen ein lügnerisches „Auf Wiedersehen!“ hinzu. Mit diesen Lügen schaden wir niemandem, während die Wahrheit in allen diesen Fällen wenigstens zwei Unglücksfälle machen würde. Mark Twain hält es für eine ernste Aufgabe, mit Verstand zu prüfen, welche Lügen man vernünftiger und vorteilhafterweise gebrauchen soll, weil es eben eine Tatsache sei, daß wir alle lügen müssen und Lügner seien. Diese Untersuchung würde dann auch leicht ergeben, welche Lügen zu vermeiden seien. Gerade seinen Zuhörern empfahl der Humorist das Studium dieser Frage ganz besonders, denn sie könne man, ohne ihnen zu schmeicheln, als alte Meister in der Kunst zu lügen bezeichnen. Es war nämlich der Studentenverein, in dem Mark Twain sprach, ein Verein für Geschichte und Altertum.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

(Fortsetzung des Berichtes über die dreizehnte Sitzung.)

Abg. Povse berichtet namens des Verwaltungsausschusses über das Statut der krainischen landwirtschaftlichen Schule in Stauden. Die vereinigten Ausschüsse (der Verwaltungs- und Finanzausschuß) haben das Statut der krainischen landwirtschaftlichen Schule in Stauden, wie dieses vom Landesausschüsse vorgelegt wurde, durchberaten und nur im Kapitel IV den ersten Absatz des deutschen Textes konform dem slowenischen Text durch Einschaltung des Satzes „Wer das 25. Lebensjahr vollendet hat, wird in die Schule nicht mehr aufgenommen“ ergänzt. Es wird somit der Antrag gestellt: Der Landtag wolle beschließen: Das vom Landesausschüsse vorgelegte Statut der krainischen landwirtschaftlichen Schule in Stauden wird mit obiger

Beide betraten einen großen Raum, in dem diejenigen Requisiten und Dekorationen, die an dem Abend nicht gebraucht wurden, aufgespeichert lagen. Es war ein dunkler, niedriger, mit Kisten, Rollen und allerlei anderem Material angefüllter Raum. Nachdem die Krähe die Tür hinter sich geschlossen hatte, begann er:

„Du hast doch wohl alles genau verstanden?“
„Jawohl!“

„Richte es so ein, daß die Sache vor sich geht, wenn der kleine Wichtigtuer in der Manege ist. Wir wollen uns doch gleichzeitig das Vergnügen machen, ihm seine Nummer zu verderben. Gelingt es dir, einige andere zum Feuerrufen mit dir fortzureißen, so ist das natürlich das Beste. Vielleicht vermagst du es einigen alten Weibern einzureden, daß es so eigenartig brenzlich riecht. Wäre ich nicht so leicht wieder zu erkennen, würde ich selbst hinaufgehen. Es würde mir ein Leichtes werden, andere zu dem Aufruf zu bewegen. Man kann ja aber nicht überall sein. Paß nur gut auf und benimm dich nicht zu ungeschickt. Glückt der Plan, so wird es eine feine Sache.“

Die Krähe öffnete wieder die Tür und die beiden verschwanden. Als sie fort waren, hörte man einen Laut aus einer der Kisten, die in einer Nische standen. Ein kleiner Mann mit strammsitzenden gelben Beinkleidern und einer bis zum Halse zugeknöpften Jacke ließ sich lautlos von dem Deckel der Kiste, auf dem er gesessen hatte, zu Boden gleiten. Er öffnete langsam die schlaftrunkenen Augen, die nach und nach mehr Glanz bekamen. Es war das „Murmeltier“, das wieder eine der Perioden hatte,

Ergänzung genehmigt. — Das Statut wird samt einer Resolution des Abg. Järl, betreffend den Religionsunterricht, angenommen.

Abg. Järl berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Petition der Gemeinde Žara wegen Eröffnung des Verkehrs über die Kula-Brücke an der Landesstraße Gottschee-Brod und beantragt, diese Petition dem Landesausschusse zur weiteren Amtshandlung zu überweisen. — Angenommen.

Abg. Povše berichtet namens des Finanzausschusses über den Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Dr. Lampe, betreffend die Errichtung und Organisation der Haushaltungskurse auf dem Lande. Er beantragt: a) Der Landesausschuss wird beauftragt über die Errichtung und Organisation der Haushaltungskurse auf dem Land zu berichten und in dieser Hinsicht die vorbereitenden Schritte zu tun. Zu diesem Zwecke wird dem Landesausschusse ein Kredit bis 3000 K. für das Jahr 1910 ein Kredit von 15.000 K. gewährt. b) Dem Antrage wird die Dringlichkeit zuerkannt. — Angenommen.

Abg. Povše berichtet weiter namens des Verwaltungsausschusses über die Petition der Gemeinde Kraxen um Meliorierung der Hütweiden im Kraxener Tale und beantragt, die Petition an den Landesausschuss mit dem Auftrage zu leiten, daß ein Besuch an Ort und Stelle veranlaßt werde, worauf die erforderlichen Pläne zu versetzen wären. — Der Antrag wird, nachdem ihn Abg. Dr. Kreil unterstützt hatte, angenommen.

Abg. Mandelj begründet den selbständigen Antrag, betreffend die Regulierung des Bistnjica-Baches und seiner Zuflüsse bis zur Einmündung in die Gurk bei Videm, und beantragt: Der Landesausschuss erhält den Auftrag, das ganze Wasserneß des Bistnjica-Baches hydrotechnisch untersuchen zu lassen sowie die projektierte Regulierung des Bistnjica-Baches sowie die Melioration der an diesem Wasserneß gelegenen Wiesen aufzufinden vom Ursprung bis zur Mündung in die Gurk bei Videm auszuführen und diese Arbeit mit Rücksicht auf deren große wirtschaftliche und hygienische Bedeutung nach Möglichkeit zu beschleunigen. In formeller Beziehung wird beantragt, den Antrag dem Verwaltungsausschusse zur mündlichen Berichterstattung zuzuwiesen. — Angenommen.

Abg. Bartol begründet den selbständigen Antrag, betreffend die Tieferlegung, eventuell Umlegung, der Steile an der Landesstraße Reisnitz-Soderščik bei der Ortschaft Weinitz. Der Landesausschuss wird mit der Verfassung der erforderlichen Pläne sowie mit der Ausführung der Arbeiten beauftragt.

Abg. Povše berichtet namens des Verwaltungsausschusses über den Entwurf der Dienstespragmatik für die Landesbediensteten und stellt den Antrag, der Dienstespragmatik die Genehmigung zu erteilen, bezw. sie zum Beiflisse zu erheben. Die vorgelegte Dienstespragmatik enthält u. a. folgende neue Bestimmungen: Der Landesausschuss ist berechtigt, auch solche Kompetenten, welche nebst der Absolvierung der unteren Klassen einer Mittelschule mit gutem Erfolge eine Handelsakademie oder eine andere Handelschule absolviert haben, anzustellen. Über alle Amtsgefäße haben die Landesbediensteten gegen jedermann, dem sie eine amtliche Mitteilung zu machen nicht verpflichtet sind, strenge Stillschweigen zu beobachten. Der Landesausschuss kann einen pensionierten Landesbediensteten, welcher gegen diese Bestimmung sich schuldig gemacht hat, mit Verkürzung oder selbst mit volliger Entziehung des Ruhegehaltes bestrafen. Ohne Einleitung der Dis-

in denen er sich weit von den Stellen entfernt hielt, wo Luft und Licht war, und sich in den dunkelsten Winkeln des Zirkus verfroh, um in Ruhe schlafen zu können.

Was zum Henker hat das zu bedeuten! sagte er vor sich hin. Die beiden haben gewiß einen Schurkenstreich vor. Das Beste ist, daß ich der Krähe etwas auf die Finger sehe.

Damit erhob er sich und trat auf den Reitgang hinaus.

Als er die Krähe in einem der Treppenaufgänge stehen sah, zog er sich schnell zurück und blieb hinter der halbgeöffneten Tür stehen, so daß er die Bewegungen des Buckeligen ständig beobachten konnte.

8. Kapitel.

Die Nummer der kleinen Seiltänzerin war vorüber. Nachdem sie an der Hand eines Dieners dreimal die merkwürdigen Sprünge ausgeführt hatte, mit denen die Artisten dem Publikum für ihre Beifallsbezeugungen zu danken pflegen, ließ sie sich den Mantel über die Schulter werfen und verschwand eiligst in ihrer Garderobe.

Mit der Mütze in der Hand ritt Hugo auf einem schönen milchweißen Pferde in die Manege hinein.

Sein Herz hatte, während er auf dem Sattelplatz wartete, einen Augenblick heftig geklopft. Er war nervös und davon überzeugt, daß ihm heute abends alles missglücken würde. Aber in demselben Augenblick, in dem er in der Manege erschien, und es, als ströme eine neue Wärme durch seine Glieder.

(Fortsetzung folgt.)

Ziplinarverhandlung müssen alle jene Landesbedienstete, welche wegen eines Verbrechens aus Gewinnsucht schuldig erkannt worden sind, vom Tage der Rechtskraft des gerichtlichen Erkenntnisses als entlassen behandelt werden; als solche können auch jene Landesbedienstete behandelt werden, welche wegen eines anderen Verbrechens oder wegen eines Vergehens oder Übertretung aus Gewinnsucht oder gegen die öffentliche Sittlichkeit schuldig erkannt worden sind, dann jene, welche in Konkurs versieben und von der Anklage wegen Kridavergehens (§ 486 St. G.) nicht freigesprochen wurden, oder welche wegen Verschwendug unter Kuratel gestellt wurden. Die Dienstespragmatik wird angenommen.

Abg. Povše berichtet ferner namens des Verwaltungsausschusses über den Entwurf einer Geschäftsordnung für den Landesausschuss. Der Entwurf enthält u. a. nachstehende Bestimmungen: Der Landesausschuss ist das verwaltende und ausführende Organ der Landesvertretung, führt die amtliche Bezeichnung „Landesausschuss des Herzogtums Krain“ und besteht unter dem Vorsteher des Landeshauptmannes aus fünf, nach den Bestimmungen der Landesordnung gewählten Mitgliedern. Wenn geltende Beschlüsse des Landtages dies nicht behindern, ist die slowenische Sprache die ausschließliche Geschäftssprache im Landesausschusse. Der Landesausschuss repräsentiert die Landesvertretung in allen Rechtsangelegenheiten. Er ist ermächtigt, sich bei Durchsetzung von Rechtsansprüchen des Landes im Falle des Bedarfes des Amtsbestandes eines geschäftsfähigen Advokaten zu bedienen. Vergleiche, welche nicht im vollen Umfang die vom Landesausschusse geforderten Rechte anerkennen, oder Geldforderungen, wenn diese den Wert von 1000 K überschreiten, dürfen nur mit dem Vorbehalt der nachfolgenden Genehmigung des Landtages geschlossen werden. Rechtsgeschäfte, welche eine Veräußerung, bleibende Belastung oder eine Verpfändung des Stammbesitzes zum Gegenstande haben, bedürfen zur Gültigkeit der Genehmigung des Landtages, welcher dafür die kaiserliche Genehmigung einholt. — Die Geschäftsordnung wird angenommen.

Abg. Järl stellt namens des Ausschusses für die Neorganisation der landschaftlichen Ämter über das revidierte Pensionsstatut für die landschaftlichen Ämter folgenden Antrag: Unrechenbar bei der Pensionierung ist die gesamte in was immer für einer Eigenschaft beim Lande ununterbrochen zugebrachte Dienstzeit, wenn in dieser Hinsicht nicht besondere Bestimmungen für einzelne Kategorien der Landesbediensteten bestehen. Landesbeamten, Kanzleioffizianten und Diener, welche das 60. Lebensjahr und das 35. Dienstjahr zurückgelegt haben, können über eigenes Ansuchen ohne den sonst erforderlichen Nachweis der Dienstfähigkeits in den dauernden Ruhestand versetzt werden. — Angenommen.

Abg. Povše berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Petition der Gemeinde Suhor, betreffend den Bau der Wasserleitung, und beantragt: Die Petition wird an den Landesausschuss mit dem ausdrücklichen Auftrage abgetreten, unverzüglich alle Vorfahrten zu treffen, damit für Suhor und Umgebung Quellen gewonnen werden, aus denen dieses Gebiet mit gefundem Trinkwasser versorgt werden können. — Der Antrag wird, nachdem Abg. Matjašić dafür eingetreten war, angenommen.

Abg. Povše berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Petition der Gemeinde Jaglaf um Subvention für den Bau einer Brücke an der Gemeindestraße und beantragt, diese Petition an den Landesausschuss abzutreten, damit er aus dem Straßenfond die Gemeinde Jaglaf eine entsprechende Subvention gewähre. — Angenommen.

Abg. Povše berichtet namens des Verwaltungsausschusses über den Bericht des Landesausschusses, betreffend die Ausübung des im § 13 des neuen Weinengesetzes vom 12. April 1907, R. G. Bl. Nr. 210, normierten Rechtes, anlangend die Bestellung der staatlichen Kellereiinspektoren. Der Landesausschuss wird nach den Ausführungen des Berichterstatters ermächtigt, an Stelle des Landtages dieses Recht auszuüben.

Abg. Povše berichtet namens des Finanzausschusses über den Bericht des Landesausschusses, betreffend die Bewilligung zur Einhebung einer 208 %igen, resp. 133 %igen Umlage auf alle direkten Steuern von den Interessenten der Wasserleitung in Klein-Bismarje. Er beantragt: Der Gemeinde St. Veit wird zwecks Bedeckung der Erhaltungs- und Amortisationskosten für die Wasserleitung in Bismarje die Einhebung einer 196 %igen Umlage von allen Partizipanten an der Wasserleitung, weiters die Einhebung einer 121 %igen Umlage von jenen Partizipanten an der Wasserleitung bewilligt, die schon die auf das Jahr 1906 entfallenden Beiträge freiwillig abgeführt haben. — Angenommen.

Abg. Povše berichtet namens des Finanzausschusses über den Bericht des Landesausschusses, betreffend die Erhöhung der Jahresdotations für die landwirtschaftlich-chemische Versuchsstation in Laibach, und stellt den Antrag: Die Dotation wird für das Jahr 1909 um 600 K zwecks Unterstützung der Witwe des verstorbenen Direktors Dr. E. Kramer erhöht; gleichzeitig wird der Landesausschuss beauftragt, auch für die fünfzig Jahre in den Voranschlag einen gleichen Beitrag in volle Höhe einzuschalten, als die genannte Witwe einer Unterstützung bedürfen wird. — Abg. Dr. Pegani beantragt die Rückleitung des Antrages an den Finanzausschuss bezüglich weiterer Erhebungen, doch wird bei der Abstimmung der Antrag des Abg. Povše angenommen.

Abg. Piber berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Melioration der Nareiner Hüt-

weiden und beantragt, zu den mit 11.104 K 80 h veranschlagten Kosten einen Landesbeitrag von 25 % zu leisten. — Angenommen.

Abg. Piber berichtet ferner namens des Verwaltungsausschusses über die Landessubvention für die Melioration der Senoletscher Hütweiden und bringt zu den mit 11.217 K 60 h veranschlagten Kosten einen Landesbeitrag von 25 % im Höchstausmaße von 2806 K 40 h in Antrag. — Angenommen.

Abg. Bartol berichtet namens des Gewerbeausschusses über die Petition des „Vereines der Handwerker-Meister“ in Laibach um Berücksichtigung der heimischen Gewerbetreibenden bei Vergabe von Arbeiten seitens der öffentlichen Vertretungen und beantragt die Abtretung der Petition an den Landesausschuss mit dem Auftrage, darauf entsprechend Rücksicht zu nehmen. — Angenommen.

Abg. Dr. Zajc berichtet namens des Gewerbeausschusses über die Petition der Handwerkermeister um Errichtung eines Gewerberates, der als Beratungsorgan in gewerblichen Angelegenheiten dem Landesausschusse zugeteilt wäre. — Die Errichtung des Gewerberates wird genehmigt und der Landesausschuss mit der Verfassung dessen Statutes und Geschäftsordnung beauftragt. Für die Regelosten des Gewerberates wird in den Voranschlag alljährlich ein Betrag von 1000 K eingestellt.

Abg. Zitnič berichtet namens des Gewerbeausschusses über das Organisationsstatut des „Gewerbeförderungsinstitutes für Krain in Laibach“. Das Statut wird angenommen und der Landesausschuss beauftragt, alle Vorkehrungen zur Eröffnung und Erhaltung des Instituts zu treffen, weiters darüber in der nächsten Session zu berichten.

Abg. Schollmayer-Lichtenberg berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Abfassung der Prämien für die Erlegung von Raubtieren und stellt den Antrag: 1.) Die durch den Landtagsbeschuß vom 22. Oktober 1869 für die Erlegung von Raubtieren eingeführten Prämien werden abgeschafft; 2.) dem Landesausschusse wird ein Kredit von 2000 K aus dem Landesfonds zu dem Zwecke bewilligt, daß aus diesem Kredit Prämien für die Vertilgung von Giftschlangen ausgezahlt werden. — Abg. Dr. Sušič tritt für die Erhöhung des Betrages auf 4000 K bei der Vertilgung von anderen Schädlingen ein. Dieser Antrag wird zum Beiflisse erhoben.

Abg. Schollmayer-Lichtenberg berichtet ferner namens des Verwaltungsausschusses über die Petition der Stadtgemeinde Adelsberg um eine Subvention zu den Kosten für die Umlegung der Straße und den Neubau der Brücke über die Poik bei deren Einmündung in die Adelsberger Grotte. Er stellt den Antrag: Der Landtag anerkennt die Zweckmäßigkeit und Wichtigkeit der Umlegung der Straße und des Neubaus der Brücke über die Poik bei deren Einmündung in die Adelsberger Grotte. Da diese Arbeiten von großem Vorteil für das Militärarar, für den Fremdenverkehr und für die Durchführung der agrarischen Operationen in der Gemeinde Adelsberg sind, wird der Landesausschuss beauftragt: 1.) die beteiligten f. f. Ministerien, und zwar das f. f. Ministerium für Landesverteidigung, das f. f. Ministerium für öffentliche Arbeiten und das f. f. Ministerium für Ackerbau in geeigneter Weise um Beiträge zu diesen Bauten anzuregen und 2.) sodann nach Mahnung der Beiträge der f. f. Ministerien eine Subvention aus dem Meliorationsfonds für diese Bauten flüssig zu machen und der Stadtgemeinde Adelsberg auszuzahlen. — Angenommen.

Der Bericht des Verwaltungsausschusses über den Entwurf einer Novelle zur Gemeindeordnung und Gemeindewahlordnung wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Die Berichte des Verwaltungsausschusses (Berichterstatter Abg. Järl) über die Petition der Gemeinde Weinitz um Einreichung der Straße Weinitz-Prelola unter die Bezirksstraßen, über die Petition der Gemeinde Lužarje um Einreichung der Gemeindestraße Knej-Karlovče unter die Bezirksstraßen, über die Petition der Gemeinde Altenmarkt bei Tschernembl, betreffend den Bau der projektierten Straße über Zagodac bis Borischloß nach Tal und von Altenmarkt über Winkel bis zur Kula-Überfuhr in Lučica, schließlich über die Petition der Gemeinde Strug um Änderung des projektierten Straßenbaues Mala Gora-Polom werden dem Landesausschusse zwecks Berichterstattung in der nächsten Session zugewiesen.

Abg. Povše berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Petition der Gemeinde Kraxen in betreff der die Täler von Kraxen und Moravisch verbindenden Gemeindestraßen. — Die Petition wird dem Landesausschusse zugewiesen. Abg. Dr. Kreil lehnt hiebei der Genugtuung darüber Ausdruck, daß endlich einmal eine Aktion für den Steiner Bezirk eingeleitet worden sei, der in Straßenangelegenheiten den rückständigsten im ganzen Lande bilde.

Abg. Povše berichtet ferner namens des Verwaltungsausschusses über die Petition des Bezirksstraßenausschusses Stein um Einreichung der Bezirksstraße Stein-Crna-Steiermärkische Grenze unter die Landesstraße. Auch diese Petition wird dem Landesausschusse mit dem Auftrage zugewiesen, mit dem steiermärkischen Landesausschusse in Verhandlung hinsichtlich der Feststellung des Verlehrtes auf der genannten Straße zu treten. Die Petition wird von den Abg. Lavrenčič und Järl unterstützt.

Abg. Piber berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Landessubvention für die Melio-

ration der Küllenberger Hüttenwerden und beantragt zu den Kosten im Betrage von 6125 K 58 h eine 25 %ige Beitragsleistung aus Landesmitteln. — Angenommen.

Über Antrag des Abg. Jaflič als Berichterstatters des Verwaltungsausschusses wird die Einreichung von zwei neuen provisorischen landschaftlichen Tierärztekabinetten beschlossen. Der eine Tierarzt wird seinen ständigen Aufenthalt in Reisnitz haben. Das ordentliche Erfordernis des Landesfonds für die Dotierung der Landestierärzte wird von 3800 K auf 6000 K jährlich erhöht.

Abg. Košak berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Petition der Gemeinde Kanderisch um Einreichung der Gemeindestrafe vom Pilpachischen Schlosse bis Vidra unter die Bezirksstraßen, über die Petition der Gemeinde Treffen und des Bezirksstraßenausschusses Treffen um Einreichung der Gemeindestrafe Deutschdorf-Lukovci-Oruška Vas-Trebelno unter die Bezirksstraßen, über die Petition der Gemeinden Catež, Cerklje, Gurfeld, Zavot und der Stadtgemeinde Rann und der Gemeinde Kalje in Kroatien um Ausbau einer neuen Straße von der Bezirksstraße bei Malence über den Malence-Grabn bis zur kroatischen Grenze, endlich über die Petition der Gemeinde Zwischenwässern um Einreichung des bei Seničica von der Reichsstraße abzweigenden über Golo Brdo nach Babni Dol führenden Gemeindeweges unter die Bezirksstraßen. — Alle diese Petitionen werden dem Landesausschusse mit dem Auftrag zugewiesen, darüber in der kommenden Session Bericht zu erstatten. Die Petition der Gemeinde Treffen und des Bezirksstraßenausschusses Treffen wird vom Abg. Hadnik unterstützt.

Nachdem Abg. Povše namens des Finanzausschusses über die Landeshubvention für den Straßenbau Wocheinrich Feistritz-Ravne berichtet und die Zuweisung von 2000 K für diesen Straßenbau beantragt hatte, was angenommen wird, unterbricht der Landeshauptmann um 1 Uhr 30 Min. nachts die Sitzung und ordnet deren Fortsetzung auf den 12. Oktober um 12 Uhr mittags an.

Wiedereröffnung der Sitzung um 12 Uhr 25 Min. mittags. Den Vorsitz führt Landeshauptmann Franz von Süßlje, als Regierungsvertreter sind f. f. Landespräsident Theodor Freiherr von Schwarzen und f. f. Bezirkshauptmann Karl Graf Künigl anwesend; Schriftführer Präsidialzöpfl Johann Skarja.

Abg. Jarc leitet die Verhandlung über den Bericht des Verfassungsausschusses, betreffend den Entwurf einer Novelle zur Gemeindeordnung und der Gemeindewahlordnung, ein und stellt folgende Anträge:

Der Landtag wolle beschließen: 1.) Dem vorgelegten Entwurf wird mit den vorgebrachten Änderungen die Genehmigung erteilt. 2.) Der Landesausschuss erhält den Auftrag, dem Beschlüsse des Landtages die Allerhöchste Sanktion zu erwirken. 3.) Der Landesausschuss wird beauftragt, ehestens, jedenfalls aber in dieser legislativen Periode, dem Landtage den Entwurf einer Gemeindeordnung und einer Gemeindewahlordnung vorzulegen, wie sie die heutigen kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse erheischen.

Der Landeshauptmann erklärt, daß sich die Generaldebatte lediglich mit den leitenden Grundsätzen zu befassen habe und daß er daher die Einbringung von Anträgen zuerst in der Generaldebatte und dann deren Begründung in der Spezialdebatte nicht zulassen werde.

Landespräsident Freiherr von Schwarzen erklärt, daß er im Verfassungsausschusse wohl Bedenken in formaler Beziehung vorgebracht habe, paßt sich aber die Regierung in merito jede Entscheidung vorbehalte. Er habe zwar den Gesetzentwurf der Zentralregierung vorgelegt, aber mit Rücksicht auf die kurze Zeit sei ihm bisher keine Verständigung zugekommen.

Abg. Freiherr von Schwiegel als erster Kontrahendner fehrt sich in längerer Rede zunächst gegen die Gruppierung der Wähler nicht nach der Steuerleistung, sondern nach der Kopfzahl, deren Nachteile er erörtert und bekämpft die Streichung der Rechte der heute bestehenden Liberalisten und Ehrenbürger. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen beschäftigt sich Redner mit dem zweiten und dritten Punkte des Berichtes des Verfassungsausschusses, wonach der Landesausschuss beauftragt wird, dem Beschlüsse des Landtages die Allerhöchste Sanktion zu erwirken, weiters aber auch beauftragt wird, ehestens, jedenfalls aber in der laufenden legislativen Periode dem Landesausschusse einen neuerrichteten Entwurf einer Gemeindeordnung und Gemeindewahlordnung vorzulegen, wie sie die heutigen kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse erheischen. Keine Regierung werde sich finden, unter solchen Umständen den Gesetzentwurf zur Allerhöchsten Sanktion vorzulegen. Der Gesetzentwurf sollte sorgfältig auszuarbeiten sein, worauf man mit den maßgebendsten Faktoren in Fühlung treten müßte; auf diesem Wege nur könnte man zu einem guten, von allen Seiten erwünschten Gesetze kommen. Redner beantragt zum Schluß die Rückleitung des Gesetzentwurfs an den Landesausschuss, der zugleich beauftragt werden soll, ihn ehetunlichst, jedenfalls aber in der laufenden legislativen Periode nach den Erfordernissen der kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse abzuändern und sohn wieder dem Landtage vorzulegen. (Beispiel bei den Vertretern des Großgrundbesitzes.)

Abg. Dr. Triller bemerkt, die Mehrheit habe den einzigen richtigen Weg, den Weg des Kompromisses, verfehlt. Der Gesetzentwurf müßte auf dem allgemeinen und gleichen Wahlrecht basieren; in seiner jetzigen Form sei er unannehmbar. Er beantrage über den ersten und zweiten Punkt des Antrages zur Tagesordnung überzugehen. Im übrigen dürfte mit der Zentral-

regierung ein „Kuhhandel“ abgeschlossen werden und die Zahlung werde in der Sanktion des Gesetzentwurfs bestehen. Die Kosten hierfür werde in erster Linie der slowenische kroatische Bauer tragen müssen. (Beispiel bei den national-fortschrittlichen Abgeordneten.)

Abg. Gangl wendet sich gegen den Gesetzentwurf, weil er nicht auf dem Prinzip des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes basiere; weiters vermisste er darin die vierte Kurie. Aus diesen beiden Gründen halte er den Gesetzentwurf für unannehmbar.

Nachdem Abg. Dr. Biffan einige Bestimmungen des Gesetzentwurfs bemängelt hatte, kritisierte Abg. Dr. Eger den Gesetzentwurf, der tief in die Autonomie der Gemeinden einschneide, aber auch gegen das Reichsgemeindegesetz verstöze. Dadurch würden Gemeinden, die anderer politischer Gesinnung als der Landesausschuss seien, zu einfachen Dienern des Landesausschusses gemacht werden. Dem gegenwärtigen Landesausschusse könne die deutsche Bevölkerung Kraains infolge des Vorgehens des kroatischen Landesausschusses anlässlich der Gemeindewahlen in Suchen, der Nichterledigung des Refurses gegen die Ernennung der Ehrenbürger in Neumarkt sowie wegen Verschleppung des Kollaudierungsprotokolls über die Wasserleitung in Mösel bei Gottschee kein Vertrauen entgegenbringen. Dem Gesetzentwurf werde die Allerhöchste Sanktion jedenfalls veragt bleiben. (Beispiel bei den Vertretern des Großgrundbesitzes.)

Abg. Dr. Sušteršič (Pro-Redner) polemisiert gegen seine Vorredner. Seit der vor 40 Jahren geschlossenen Wahlordnung hätten sich die Verhältnisse im Lande gründlich geändert; ein Kompromißweg sei bei den bestehenden Gegensätzen schwer zu finden, da die Partei des Redners die Demokratisierung der Vertretungen anstrebe, während die national-fortschrittliche Partei die Tendenz verfolge, die gegenwärtigen Zustände zu konservieren. Die Interessenvertretung anbelangend, müsse bemerkt werden, daß es Gemeinden gebe, in denen einem einzigen Gemeindeangehörigen die ausschließliche Einflussnahme auf die Verwaltung zufomme; in anderen Gemeinden wieder entschieden oft solche, die keine Gemeindesteuer entrichten (Beamte, Lehrer, Geistliche). Die Rechte der Ehrenbürger bildeten ein trauriges Kapitel bei den Gemeindewahlen. Die Ehrenbürger sollten nicht in den Parteikampf gerollt werden, weil sie lediglich auf Grund ihrer Verdienste um die ganze Gemeinde zu solchen ernannt worden seien. — In Österreich sei das Provisorium das einzige Definitivum. Man werde auch in Kraain von Novelle zu Novelle schreiben müssen, wie ja dieser Grundsatz überall im Verfassungsleben Geltung habe. Eine systematische Erledigung der Gemeindewahlordnung sei schon unter Wintler versucht worden, indes habe man das Projekt infolge seiner tief einschneidenden Wirkung fallen lassen. Man müsse schrittweise vorgehen und insbesondere die Anachronismen abschaffen. Wenn Abg. Freiherr von Schwiegel die Novelle als ein Unitum bezeichne, so müssen wir stolz sein, auch einmal etwas Originelles zu schaffen; es sollen einmal andere Kronländer von uns lernen. (Beispiel bei der slowenischen Volkspartei.) Der Effekt der Novelle liege in der Verteilung der politischen Kraft; er sei vom Willen des Volkes abhängig, das andere Männer in den Gemeindevertreter fordere. (Zwischenrufe.) — Abg. Dr. Sušteršič polemisiert gegen Dr. Triller bezüglich des Kompromißweges und bemerkt sohn in betreff der Allerhöchsten Sanktion, daß der Landtag beschließen werde, was er als richtig erachte; Sache der Regierung sei es dann, ob sie die Autonomie des Landtages respektiere oder nicht. Hinsichtlich des „Kuhhandels“ hätte sich Abg. Dr. Triller an eine ihm näher stehende, kompetenteren Adresse wenden sollen. Schließlich erklärt Redner, seine Partei werde gegen jeden Verschleppungsantrag stimmen. (Beispiel bei der slowenischen Volkspartei.)

Es sprechen noch die Abg. Freiherr von Schwiegel, der einige Bemerkungen des Abg. Dr. Sušteršič berichtigt, und Dr. Biffan, worauf Abg. Jarc in seinem Schlussworte auf verschiedene Äußerungen der Vorredner reagiert und schließlich an die national-fortschrittliche Partei appelliert, die Novelle nicht pauschalweise zu verurteilen, und sich an die Vertreter des Großgrundbesitzes mit dem Ansuchen wendet, nicht den Fortschritt im Landtage zu hemmen.

Der Landeshauptmann unterbricht um 2 Uhr 55 Minuten die Sitzung bis 4 Uhr.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird zunächst der Artikel III (Landeswahlordnung) der Gesetznovelle in Verhandlung gezogen. An der Debatte beteiligen sich, bezw. Abänderungsanträge stellen die Abg. Dr. Triller, Jaflič, Freih. v. Schwiegel, Piber, Bissnikar, Dr. Pegan, Gangl und Dr. Kreft.

Nach dem Schlussworte des Berichterstatters Abgeordneten Jarc wird zur Abstimmung geschritten und der Artikel III konform dem Berichte des Verfassungsausschusses, jedoch unter Berücksichtigung einiger beantragten Änderungen (so u. a. betreffend das Wahlrecht für definitive Lehrerinnen an Volks- und Bürgerschulen) angenommen.

Sohn wird über die Bestimmungen der Artikel I und II (Landesordnung) beraten. Hieran beteiligen sich die Abg. Dr. Triller, Dr. Tabčar und Freiherr von Schwiegel. Nach dem Schlussworte des Berichterstatters werden die einzelnen Bestimmungen in der vom Verfassungsausschusse beantragten Fa-

jung unverändert angenommen, die Abänderungsanträge hingegen abgelehnt.

In der Spezialdebatte gelangen schließlich die Artikel IV, V und VI ohne Debatte zur Annahme, desgleichen eine Resolution des Abg. Bartol, worin die Zentralregierung aufgefordert wird, im Reichsrat ehestens einen Gesetzentwurf der Gemeinden für die Beförderung der Geschäfte im übertragenen Wirkungskreise, einzubringen. (Beispiel bei der slowenischen Volkspartei.)

Der Gesetzentwurf wird hierauf in seiner Gänze angenommen, wobei Abg. Dr. Triller um Änderung des Stimmenverhältnisses ersucht. Der Landeshauptmann enthüllt das Stimmenverhältnis mit 26:20. (Beispiel bei der slowenischen Volkspartei.)

Interpellationen werden eingebrahrt:

vom Abg. Laverneč, betreffend die Regulierung der Steiner Feistritz, und vom Abg. Dular, betreffend die Brücke über die Kulpa bei Waltendorf.

Erstere Interpellation wird vom Abg. Dr. Lamprecht sofort dahin beantwortet, daß jedenfalls ein eigenes Gesetz werden müssen, um die Interessen zu Beitragsleistungen zu verhalten.

Die eingelaufenen Petitionen werden den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.

Schluss der Sitzung um 6 Uhr 30 Minuten. — Nächste Sitzung am 13. Oktober um 11 Uhr vormittags.

— (Titelverleihung.) Wie uns aus Wien gemeldet wird, hat Seine Majestät der Kaiser dem Dozenten an der Lehrerakademie des Pädagogiums in Wien und Leustos zweiter Klasse an der Hofbibliothek Dr. Josef Mantuani den Titel eines Professors verliehen. — Herr Dr. Mantuani wurde bekanntlich vom kroatischen Landesausschusse zum Direktor des hiesigen Landesmuseums ernannt.

— (Vom Justizdienste.) Wie man uns aus Wien meldet, hat Seine Exzellenz der Justizminister den Richter Dr. Franz Bieck in Möttling nach Luttenberg verzeigt und den Auskultanten Dr. Johann Hizeler zum Richter für Möttling ernannt.

— (Gesetz, betreffend die Fürsorge für Geisteskranken.) Im Ministerium des Innern wurde unter Benutzung der eingeholten Gutachten von Personen, die praktisch in der Irrenpflege tätig sind, nach Anhörung des Obersten Sanitätsrates der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Fürsorge für Geisteskranken, ausgearbeitet. Bei dem besondern Interesse, das die autonomen Landesbehörden, in deren Verwaltung die öffentlichen Irrenanstalten dermalen stehen, an dieser Gesetzesvorlage haben werden, hat das Ministerium des Innern veranlaßt, daß vor Einbringung der Gesetzesvorlage im Reichsrat den Landesausschüssen Gelegenheit gegeben werde, sich über diesen Gesetzentwurf gütlich zu äußern.

* (Aus dem Mittelschuldienste.) Der f. f. Landeschulrat für Kraain hat an Stelle des der hiesigen Staatsoberrealschule zur Dienstleistung zugewiesenen Supplenten Herrn Vinzenz Martinik von den approbierten Lehramtskandidaten Herrn Andreas Prebil zum Supplenten am Ersten Staatsgymnasium in Laibach für das Schuljahr 1909/1910 bestellt.

* (Aus dem Volkschuldienste.) Der f. f. Landeschulrat für Kraain hat an Stelle des der hiesigen Staatsoberrealschule zur Dienstleistung zugewiesenen Supplenten Herrn Vinzenz Martinik von den approbierten Lehramtskandidaten Herrn Andreas Prebil zum Supplenten am Ersten Staatsgymnasium in Laibach für das Schuljahr 1909/1910 bestellt.

* (Aus dem Volkschuldienste.) Der f. f. Landeschulrat für Kraain hat im Einvernehmen des kroatischen Landesausschusses die Aktivierung einer vierten Parallelabteilung an der sechsklassigen Volksschule in Waitsch bei Laibach auf die Dauer des tatsächlichen Bedarfes bewilligt und genehmigt, daß aus diesem Anlaß eine provisorische Lehrkraft angestellt werde. — Der f. f. Landeschulrat für Kraain hat die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Josefine Franček im Sinne des § 130 der definitiven Schul- und Unterrichtsordnung zur unentgeltlichen Schulpraxis an der Volksschule in Waitsch bei Laibach zugelassen. — Der f. f. Bezirksschulrat in Kraainburg hat den absolvierten Lehramtskandidaten Herrn Johann Tabčar zum provisorischen Lehrer an der Volksschule in Eisnern ernannt. — Der f. f. Bezirksschulrat Laibach Umgebung hat an Stelle des beurlaubten Lehrers Herrn Gottfried Govekar die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Franziska Mandelj zur Supplentin an der Volksschule in Mariäfeld bestellt. — Der f. f. Stadtschulrat in Laibach hat die geprüfte Schulpraktikantin Fräulein Marie Arselin zur Aushilfslehrerin an der Ersten städtischen Knabenvolksschule und den absolvierten Lehramtskandidaten Herrn Franz Zupan zum Aushilfslehrer an der Zweiten städtischen Knabenvolksschule in Laibach ernannt. — Der f. f. Bezirksschulrat in Gottschee hat die absolvierten Lehramtskandidatinnen Fräulein Michaela Novak die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Anna Gajšmaner zur Supplentin an der Mädchengeschule in Gottschee bestellt. — Der f. f. Bezirksschulrat in Gottschee hat die absolvierten Lehramtskandidatinnen Fräulein Marie Stimpf und Fräulein Elisabeth Höningmann zu provisorischen Lehrerinnen, und zwar erstere an der Volksschule in Nesseltal und letztere an jener in Altlag ernannt.

* (Verleihung des Öffentlichkeitsrechtes an das Kaiserin Elisabeth-Frauenkrankenhaus in Rudolfswert.) Die f. f. Landesregierung für Kraain hat im Einvernehmen mit dem kroatischen Landesausschuß das Distriktsspital „Kaiserin Elisabeth-Frauenkrankenhaus in Rudolfswert“ als öffentliches Krankenhaus erklärt. Die Verpflegstaxen für das öffentliche Kaiserin Elisabeth-Frauenkrankenhaus in Rudolfswert wurden im Einvernehmen mit dem kroatischen Landesausschuß vom 15. Oktober 1909 angefangen für die allgemeine (dritte) Verpflegsklasse mit 2 K 10 h, für die zweite Verpflegsklasse mit 5 K 50 h und für die erste Verpflegsklasse mit 9 K festgesetzt.

(Kaiser Franz Josef-Stiftung.) Bei der zur Feier der 40jährigen ruhmreichen Regierung Seiner Majestät errichteten Kaiser Franz Josef-Stiftung für arme Waisen des Adelsberger Bezirks kommen für das Jahr 1909 sieben Plätze mit je 60 K zur Ausschreibung. Zum Genuss dieser Stiftung sind vor allem betrujen minderjährige Waisen, deren Väter als Soldaten entweder vor dem Feinde gefallen oder infolge der Kriegstrapäzen gestorben sind, weiters Soldatenwaisen, deren Väter im Heeresdienste gestorben sind und endlich Waisen, deren Väter im Bezirk Adelsberg heimatsberechtigt gewesen sind. Volljährige Waisen werden minderjährigen Waisen in dem Halle gänzlicher Mittellosigkeit gleichgehalten. Die nach den vorstehenden Anordnungen instruierten Gesuche um einen Stipendplatz sind bis zum 10. November 1909 bei der f. f. Bezirks-Hauptmannschaft in Adelsberg zu überreichen. —.

(Todesfall.) Auf Schloß Egg bei Lufowitz ist gestern früh die Landesgerichtsratswitwe und Gütsbesitzerin Frau Berta Kersnik, geb. Höjern-Saalfeld, im hohen Alter von 80 Jahren verschieden. Die Verbliebene war die Mutter des vor einigen Jahren verstorbenen Landtagsabgeordneten Notars Janko Kersnik, der sich als Romancier und Novellist einen der klugvollsten Namen in der slowenischen Literatur erworben. Sie war in hiesigen Kreisen wohlbekannt und ersfreute sich infolge ihrer Herzengüte großer Werthachtung. Das Leichenbegängnis findet morgen um 10 Uhr vormittags auf den Ortsfriedhof statt.

(Eine öffentliche Handlungsgehilfen-Versammlung) findet heute abends um 9 Uhr im hiesigen Casino statt. Es wird Herr Gauvorsteher Grön da hl des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes (Sitz Wien) über die soziale Lage der deutschen Handlungsgehilfen sprechen. — Nach dem Vortrage findet eine freie Aussprache statt.

(Das Dr. Ferrol'sche Rechnen.) Herr Professor Dr. Ferrol führte uns in seinem letzten Sonntag im großen Kasinoaal abgehaltenen Vortrage in ein ganz neues Gebiet, machte uns mit Auffassungen über das Wesen des Rechnens bekannt, die uns das Rechnen nicht mehr als eine reine Gedächtnissache erscheinen lassen, sondern uns zur Überzeugung bringen, daß das Rechnen dieselbe Tätigkeit des Gehirns ist, wie das Lesen. Die neuartige Anordnung der rechnerischen Operationen sind in ihrer verschiedenartigen Zusammenstellung Bilder, die ebenso eines Ausdrudes fähig sind, wie die in einem Worte zusammengestellten Buchstaben. Darin liegt das Wesen seines Systems. Während wir beim Lesen 24 Buchstaben in ihren Variationen als Worte erfassen müssen, haben wir beim Rechnen nach Dr. Ferrol nur 10 Ziffern und die wenigen Einzelprodukte des kleinen Einmaleins. Dadurch eben, daß wir die Zahlen, wie sie uns in den verschiedenen Rechenoperationen erscheinen, als Ausdrücke erfassen, wird das Gedächtnis entlastet. Der Rechner weiß dann das Resultat und braucht es nicht zu rechnen. Für Erwachsene dürfte es nicht zu rechnen. Für Verwendung als Kontrolle des bisher geläufigen Verfahrens liegen; für Kinder, die erst mit dem Rechnen beginnen, in der Entwicklung des Zahlensinnes, der ihnen einen derartigen Einblick in die Beziehungen der Zahlen untereinander gibt, daß das mühsame Studium der Rechenoperationen ihnen erspart bleiben kann; denn diese ergeben sich (man denke nur an Wurzeln, Logarithmen usw.) hiebei in geradezu verblüffender Weise. Das Buch, welches Herr Ferrol über sein Rechensystem geschrieben hat, erlebte bereits die 34. Auflage und ist anzunehmen, daß sein Rechensystem allgemein zur Anwendung kommen wird. Die Dr. Ferrol'schen Bücher sind in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmahr & Söhne, Bamberg, Laibach, Kongreßplatz 2, zu haben.

(Ein neuer Trick.) Am vergangenen Samstag kam in das Hotel "Braun" am Wörthersee ein deutsch und slowenisch sprechender 16jähriger Bursche und ließ den Hotelpächter Michael Faller, dem er eine freudige Botschaft mitzuteilen hätte, zu sich rufen. Der Bursche erzählte ihm geheimnisvoll, daß sein Bruder und sein Schwager aus Amerika gekommen seien und beim "Zischlerwirt" in der Bahnhofsgasse in Laibach logieren. Er möge sofort nach Laibach kommen, um als Zeuge aufzutreten, da seinem Bruder ein Gewinn von 16.000 Kronen ausbezahlt werde. Es wurde sofort reisefertig gemacht und der Überbringer der freudigen Botschaft gut bewirtet. Frau Faller gab ihnen noch einen kleinen Trubel auf den Weg. Als sie, gemütlich plaudernd, nach Krainburg kamen, stieg der Bursche aus der dortigen Station aus und verschwand mit dem Koffer. In Laibach erst erfuhr Faller, daß er einem Schwindler zum Opfer gefallen sei. Der betrogene Hotelpächter erstaute nun bei der Polizei die Anzeige.

(Drei Brüder.) Als Samstag nachts drei nach Steiermark zuständige Brüder, ein Artilleriecorporal, ein Kellner und ein Kesselschmied, angehetert durch die Bahnhofsgasse gingen, überfielen sie, ohne jede Veranlassung, einen aus einem Gasthofale geflohenen Schlossergehilfen, wobei ihn der Corporal zu Boden warf und mit dem gezogenen Säbel mißhandelte. Da sich der Überfallene ins Lokal flüchtete, ließen ihm die drei nach, griffen noch einen anderen Gast an, schlugen mit einem Stuhl nach ihm, mißhandelten die Gaiwirin und zerbrachen zwei Stühle. Dann begaben sich die Exzedenten in ein Kaffeehaus. Ein herbeigerufener Sicherheitswachmann ließ den Corporal aus dem Lokal rufen, um den Tatbestand aufzunehmen. Es erschien der Soldat sowie dessen Bruder, der Kesselschmied; sie wollten aber dem Sicherheitswachmann keine Auskunft geben, sondern beschimpften ihn. Eine vorbeigekommene Patrouille des 27. Infanterieregiments blieb zwar an

Ort und Stelle stehen, wollte aber den Corporal nicht entfernen. Als der Kesselschmied immer mehr in den Wachmann drängte, kündigte ihm dieser die Verhaftung an. Der Arrestierte sprang auf den Sicherheitswachmann los, ergriff ihn am Mantel und versuchte ihn zu Boden zu werfen. Nun kam ein zweiter Sicherheitswachmann daher, mit dessen Hilfe auch der Corporal verhaftet und beide auf die Zentralwachstube gebracht wurden. Der Kesselschmied wurde in den Arrest abgeführt, der Unteroffizier aber einer herbeigerufenen Artilleriepatrouille übergeben.

(Exzesse.) Samstag nachmittags erschien ein Spenglergehilfe bei seinem Meister und verlangte seinen Lohn. Da der Gehilfe jedoch nicht gearbeitet und überdies schon einen Vorschuß erhalten hatte, wies ihn der Meister aus der Werkstatt, worauf sich der rabiate Gehilfe auf ihn stürzte, ihn zu Boden warf und so lange würgte, bis der zweite Gehilfe dem Meister zu Hilfe eilte und ihn aus der fatalen Lage befreite. Der Meister erlitt mehrere Hautabschürfungen und Kratzwunden am Gesicht. — Auf der Südbahn bejchimpfte ein betrunkenes Tiakertnecht einen Passagier, der nicht mitfahren wollte. — Sonntag nachts wurden in der Stadt mehrere betrunke und lärmende Burschen teils bestanden, teils wegen Ungehorsams verhaftet.

(Ein Zechpreller.) Sonntag nachts wollte in einem Gasthause in der Bahnhofsgasse ein betrunkener Schneider mit einer kleinen Zeche durchgehen. Als ihn die Kellnerin im Vorhause anhielt, zertrümmerte er eine mit Wein gefüllte Flasche. Man rief einen Sicherheitswachmann, der den Schneider verhaftete.

(Gefunden) wurden zwei Geldtäschchen mit größeren Banznoten.

(Verloren) wurde: eine goldene Damenuhr nebst solcher Halskette, eine Wagenwinde, ein goldener Diamohrring, ein Geldtäschchen mit 20 K, eine Zehnfronennote, eine goldene Brosche und ein Zwider.

Theater, Kunst und Literatur.

(Heimische Künstler in der Fremde.) Herr Leo Juntef hat am 1. d. M. seinen neuen Posten als Dirigent des philharmonischen Orchesters in Viborg angetreten. Die Viborger Presse äußert sich über das erste populäre Konzert, das er am 8. d. M. dirigierte, in sehr anerkannter Weise. So schreibt "Viborg Nyheter" u. a.: Das erste Populärkonzert ließ erscheinen, daß die Dirigentenwahl für dieses Spieljahr besonders glücklich ausgefallen ist. Herr L. Juntef geht mit Leib und Seele an seine Aufgabe und hat trotz der kurzen Zeit, die bisher für das Einüben und Einspielen des Orchesters zu Gebote stand, ein überraschend ausgezeichnetes Resultat erzielt. Es spielte rein und präzise sowie mit detailreicher Nuancierung und Phrasierung, die genügsam bezeugten, wie gründlich sich der Dirigent mit den aufzuführenden Werken vertraut gemacht hat. Da nun schon der Anfang so ausgezeichnet ist, kann man mit Sicherheit für die Saison die schönsten Orchesteriataien voraussagen. Das Publikum gab seiner Zufriedenheit mit den vortrefflichen Darbietungen lebhafte Ausdrücke.

— "Östra Finnland" berichtet: Jede Nummer wurde mit enthusiastischem Beifall aufgenommen. Herr Kapellmeister Juntef dirigierte mit Leben und Lust und wird, nach diesem ersten Auftritt zu schließen, seinen Posten sehr ehrenvoll ausfüllen. Das Programm war gut zusammengesetzt; besonders die einheimische Abteilung sprach beim Publikum an. Von den übrigen Nummern sei in erster Reihe Cajtofskijs "Capriccio italiano" hervorgehoben, das in all seinem reichen Farbenspiel außerst stilvoll wiedergegeben wurde. — "Karjala" berichtet: Kapellmeister Leo Juntef, der das Programm leitete, löste seine Aufgabe sehr ehrenvoll. Seine musikalische Auffassung ist gejund und gediegen; er behandelt den Inhalt der Kompositionen geschickt und wohl durchdacht. Die verschiedenen Nummern des Programms stellte er besonders feinfühlend dar und erhielt wohlverdienten Beifall. Am höchsten stieg der Enthusiasmus im Saale, nachdem das finnische Programm abgespielt worden war.

(Riplings neuestes Buch.) In London ist jüngst das neueste Buch Riplings erschienen. Es führt den Titel "Actions and Reactions" und umfaßt acht Erzählungen. Das Hauptstück der Sammlung ist die Novelle "Mit dem Nachtzug", die eine Zukunfts- und Phantasieerzählung aus dem Jahre 2000 nach Christi ist. Die Eroberung der Luft ist vollendet, und mit unglaublicher Geschwindigkeit durchfliegen Züge nach allen Teilen der Welt die Luft in außerordentlichen Höhen. Die Geschichte schildert die Beförderung des Postpaketes Nr. 162, das mit dem Nachtzug von London nach Quebec gehen soll. Es folgt dann die nobellistische Fabel "Der Bienenstock", ferner eine Hundegeschichte und endlich die Geschichte eines amerikanischen Finanzmannes.

Geschäftszeitung.

(Offertausschreibung.) Die f. f. Staatsbahndirektion in Villach teilt der Handels- und Gewerbeammer in Laibach mit, daß die Herstellung des Unterbaues, der Bahneinfriedung und die Lieferung der Grenzsteine für die Teilstrecke Unzmarkt-St. Lambrecht (Banlos 5) des zweiten Gleises von St. Michael-Saint-Vert a. d. Glan im allgemeinen öffentlichen Offertweg zur Vergabe gelangt. Die Vergabe erfolgt nach Einheitspreisen. Die Offerte sind bis 25. d. M. 12 Uhr mittags im Einreichungsprotokoll der f. f. Staatsbahndirektion Villach zu überreichen. Die Eröffnung der Offerte erfolgt dabei am gleichen Tage um 3 Uhr nachmittags. Das vor der Eröffnung der Offerte bei der Kassa der f. f. Staatsbahndirektion

Villach zu erlegenden Badium beträgt 85.000 K. Die näheren Bestimmungen für die Einbringung der Offerte, die zu benützenden Offertformulare, die Bedingungshefte, die Typenpläne sowie die zur Offertherstellung erforderlichen Planbehelfe (Vageplan, Längenschnitt und Erdverteilung in zeichnerischer Darstellung) liegen bei der Abteilung 3 der f. f. Staatsbahndirektion Villach zur Einsicht auf. Ausschließlich der letztgenannten Planbeilagen können sämtliche Offertbehelfe dasselbst käuflich erworben werden.

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Zur Frage der Lebensmittelsteuerung.

Bien, 12. Oktober. Wir wir erfahren, hat sich der heutige Ministerrat eingehend mit der Frage der Steuerung der Lebensmittel befaßt und beschlossen, ein aus dem Minister des Innern, dem Ackerbauminister und dem Handelsminister bestehendes Komitee einzusetzen, dem die Aufgabe zufallen wird, entsprechende Vorschläge zu erstatten.

Die Landtagswahlen in Görz.

Görz, 12. Oktober. Nach den Feststellungen der Hauptwahlkommission wurden bei den am Sonntag den 10. d. M. stattgefundenen Wahlen der Landgemeinden, Bezirk Görz und Heidenreichs, in den Görzer Landtag 2433 gültige Stimmzettel abgegeben. Gewählt erscheinen die Kandidaten der Slovenischen Volkspartei Verbuč mit 1307, Zega mit 1330 und Martinčič mit 1333, während die von der Agrar- und slowenischen liberalen Partei gemeinsam aufgestellten Kandidaten Obljubec 1100, Klančič 1097, Križman 751 und Medvešček 390 Stimmen erhielten.

Tolmein, 13. Oktober. Das Resultat der am 10. d. M. in den Landgemeinden des Wahlbezirkes Tolmein vor- genommenen Landtagswahlen in den Görzer Landtag ist folgendes: Gewählt wurden die Kandidaten der Slo- venischen Volkspartei Reichsratsabgeordneter Dr. Gregorčič und Košmač; die liberalen Kandidaten Mislavec und Vrtovec blieben in der Minderheit.

Serbien.

Belgrad, 12. Oktober. Die Regierungsorgane "Samouprava" und "Objek" weisen die Bemühungen der Blätter "Pravda" und "Bećerne Novosti", den Prinzen Georg zur Revision seiner Abdankung zu verleiten, zurück. Ein solches Vorgehen wäre gegen die Verfassung gerichtet, deren Unverletzlichkeit allen im Staate gleich teuer sein müsse. Übrigens wäre eine derartige Aktion gänzlich aussichtslos.

Die türkische Mission in Livadia.

Konstantinopel, 12. Oktober. Dem "Osmannischen Lloyd" zufolge überbringt die aus Livadia gestern zu rückgelehrte türkische Mission dem Sultan ein Handschreiben des Zaren, in welchem dieser bedauert, in diesem Jahre nicht nach Konstantinopel kommen zu können, und die Hoffnung ausdrückt, die Reise vielleicht im nächsten Jahre zu unternehmen. Den Blättern zu folge überbringt die Mission dem Sultan zwei Fässer Kaviar als Geschenk des Zaren. Der "Tanin" erhält aus authentischer Quelle die Versicherung, daß die Meerengenfrage bei der Zusammenkunft in Livadia nicht berührt wurde. Das Blatt widerlegt die Gerüchte von einer gegen den Dreibund gerichteten Militärfkonvention zwischen der Türkei und Russland.

Ein Arnauten-Überfall.

Saloniki, 11. Oktober. Eine Kompanie Infanterie wurde auf dem Wege von Berana nach Ipek von Arnauten aus Rodovice aus dem Hinterhalte angegriffen. Die Truppen hatten Mühe, sich der Angreifer zu entwöhnen, wobei ein Offizier verwundet wurde. Infolgedessen wurden Truppen und Geschütze nach Rodovice gejagt, welche die Ortschaft bombardierte, sieben Wohnhäuser zerstörten und eine Anzahl Gefangener machten, welche nach Ipek gebracht wurden.

Der Krieg in Marokko.

Penon de la Gomera, 12. Oktober. Der Feind eröffnete gestern nachmittags ein Feuer auf die Festung, welches von der spanischen Artillerie erwidert wurde. Nach zweistündigem Kampfe zog sich der Feind, der große Verluste erlitten hatte, zurück.

Revolution in San Domingo.

Kap Haitien, 11. Oktober. Im Staate San Domingo ist eine Revolution ausgebrochen. Die Aufständischen haben gestern früh die Stadt Dajabon angegriffen, sind aber zurückgeschlagen worden.

Bewüstungen eines Orkanes.

Newyork, 12. Oktober. Wie auf Kuba, hat auch auf der Halbinsel Florida, besonders in Key West, ein Orkan großen Schaden angerichtet. Viele Häuser und Zigarrenfabriken wurden zerstört. Viele Telegrafen-

drähte wurden zerrissen und zahlreiche Bezirke der Halbinsel vom Verkehr abgeschnitten.

Ach West. 11. Oktober. Infolge des gestrigen Orkans liegt ein großer Teil der Stadt in Trümmern. Den Schaden an Eigentum schätzt man auf zwei Millionen Dollars. Hunderte von Wohnhäusern und neun Zigarrenfabriken sind ganz oder zum Teile zerstört worden. Als der Sturm sich legte, begannen Plünderer ihr Werk, worauf das Standrecht verkündet wurde. Der Sturm hatte eine Stundengeschwindigkeit von hundert Meilen.

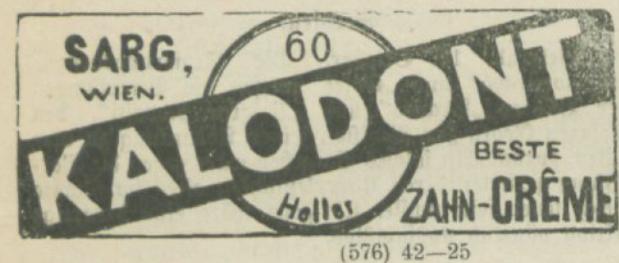
Havanna. 12. Oktober. Der gestrige Orkan hat besonders im ganzen westlichen Teile von Kuba große Verwüstungen angerichtet. Fünf Personen sind ums Leben gekommen und 25 sind verletzt. 40 Leichterschiffe sind im Hafen gesunken. Der in Havanna entstandene Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt. Das neue Spital für Tuberkulosen-Kranke in Arroyo Rancho ist eingestürzt. Viele Patienten erlitten dabei Verlebungen.

Vorstandsvorsteher Redakteur: Anton Funke.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 10. Oktober. Grenzur, Prof., Nancy (Schweiz). — Gmeiner, Direktor, Carmel. — v. Babić, Priv., Agram-Brot, Ingenieur, Frankfurt. — Müller, f. u. l. Intendantchef; Szwarcz, Kfm., Graz. — Haut, Gasper, Kfm., Budapest. — Terkel, Kfm., Linz. — Dr. Bloj, Advokat, Raum. — Mussej, Bei.; Lenarčič, Gutsbes., Oberlaibach. — Biehowitsch, J. Frau, Pif, Kfm., Prag. — Kopriva, Pongray, Stralej, Matjašić, Priv., Großlipp. — Ullm, Gutsbes., J. Familie, Schloss Weinhof. — Baronin Wambolt, Priv., J. Familie, Unterkrain. — Tyhi, Lehrerin, J. Schwestern, Grünberg. — Dr. Ferrol, Ing., Berlin. — Morader, Kfm., J. Frau, St. Ulrich. — Ohnhy, f. f. Oberinspektor, J. Frau, Andolsdorf. — Griesmann, Kfm., Innsbruck. — Dürheimer, Kfm., Berlin. — Wilhelm, Kfm., Revo, Ing., Triest. — Gelyke, Kfm., Reinhthal. — Kreuze, f. f. Bezirkshauptmann, J. Frau; Herrmann, Priv., Stein. — Bruf, Priv., Loco. — Hoerten, Kfm., Dresden. — Lehner, Rößler, Fichtl, Breda, Nohr, Kröll, J. Frau, Wagner, Tintner, Behan, Steiner, Felber, Schulz, Reich, Glaser, Sosse, Gedlik, Untersteiner, Weiß, Hößner, Stein, Kfm., Wien.



Berstorbene.

Im Civiliptiale:

Am 10. Oktober. Josef Dovjak, Gärtner, 61 J.
Am 11. Oktober. Anna Pečan, Gerberstochter, 6 J.

Landestheater in Laibach.

6. Vorstellung. Gerader Tag.

Heute Mittwoch den 13. Oktober

Zum drittenmale:

Die geschiedene Frau.

Operette in drei Akten von Viktor Leon. — Musik von Leo Fall.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

| Monat | Zeit der Beobachtung | Sonnenstand auf 0° G. rezipiert | Lufttemperatur nach Geflein | Wind | Ansicht des Himmels | Niederschlag in Minuten |
|-------|----------------------|---------------------------------|-----------------------------|--------------|---------------------|-------------------------|
| 12. | 2 II. M. | 739,6 | 15,0 | SSW. schwach | bewölkt | |
| | 9 II. Ab. | 740,2 | 12,6 | WD. schwach | " | |
| 13. | 7 II. F. | 740,2 | 12,4 | windstill | " | 0,0 |

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 12,9°, Normale 11,1°.

Wettervorhersage für den 13. Oktober für Steiermark, Kärnten und Krain: Wechselnd bewölkt, mäßige Winde, zunehmende Temperatur, stellenweise Morgennebel, schön; für das Küstenland: Schönnes Wetter, mäßige Winde, mäßig warm, unbestimmt, herrschender Witterungscharakter anhaltend.

Als wahre Wohltat

empfinden es Mutter und Kind in den zahlreichen Fällen, wo die Quelle der Muttermilch frühzeitig versiegt, wenn „Kuseke“ als Nahrungsmittel gereicht wird. „Kuseke“ ist äußerst leicht verdaulich, enthält die besten Nährstoffe und wird selbst vom schwächsten Säuglingemagen gut vertragen. Die Kinder gehen dabei ganz vortrefflich und bleiben von den häufigen Verdauungsstörungen verschont. (4086)

Roncegno

Natürliches Arsen-Eisenwasser.
Stärkster in Arsenik. Erfolgreichst bei **Blut-, Nerven-, Haut-, Frauenleiden, Malaria und Fieber.** Arztlich empfohlen. Zu häuslichen Trinkkuren überall erhältlich.

Bade- und Luftkurort Roncegno (Südtirol)
535 m. Kurhaus, Grand-Hotels I. R. Park
150.000 m². Subalpines Klima. Dolomitenpanorama.
1125 Mai-Oktober. Prospekte gratis. 24-24

Elektroradiograph „Ideal“ (im Hotel „Stadt Wien“).

Programm

(1985)

vom 13. bis 15. Oktober:

- 1.) Die Heldin im Automobil (halbernst). — 2.) Madras (nach der Natur). — 3.) Der Untersuchungsrichter (Drama). — 4.) Piff und Paff (komisch).

Jeden Freitag slovenische Philharmonie.

Kinematograph Pathé (früher Edison).

Programm

(3018)

vom 13. bis 15. Oktober:

- 1.) Ein schlechtes Versteck (komisch). — 2.) Die Wasserfälle in Italien (nach der Natur). — 3.) Die Erlebnisse eines Fleischers (komisch). — 4.) Der Kampf um den Glauben (Drama. Eine künstlerische Projektion). — 5.) Die Bauern in der Stadt (komisch).

Im nächsten Programm: Das Panorama von Adelsberg und Besuch der Adelsberger Grotte vom 15. August 1. J.

Jeden Montag slovenische Philharmonie.



In tiefster Trauer geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere imigstgeliebte Schwester, beziehungsweise Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Berta Kersnik geb. Hößern-Saalfeld
f. f. Landesgerichtsrats Witwe und Güteseiterin
in Egg

heute den 12. Oktober um 7 Uhr früh nach kurzer und schwerer Krankheit, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 80. Lebensjahr ruhig verstorben ist.

Das Beichenbegängnis der tenren, unvergesslichen Verstorbenen findet Donnerstag den 14. d. M. um 10 Uhr vormittags vom Trauerhause in Egg bei Lustowitz auf den Ortfriedhof statt.

Egg, den 12. Oktober 1909.

Wilhelmine Hößern v. Saalfeld, Schwester. — Aloisia Kersnik geb. Tavčar, Berta Kersnik geb. Herbrich, Schwiegertöchter. — Dr. Janko Kersnik, Notariatskandidat, Josef und Anton Kersnik, Juristen, Enkel. — Bida, Maša, Nuša, Slavica Kersnik, Enkelinnen. (4554)

Kräuze werden auf ausdrücklichen Wunsch der Verstorbenen dankend abgelehnt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 12. Oktober 1909.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenmehrung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

| Geld | Ware | Geld | Ware | Geld | Ware | Geld | Ware | Geld | Ware | Geld | Ware |
|--|--------|--------|--------|--------|---|--------|--------|---|--------|--------|--|
| Allgemeine Staats-schuld. | | | | | | | | | | | |
| Einheitliche Rente: | | | | | | | | | | | |
| 4% Konver. steuerfrei, Kronen (Mai-Nov.) per Kasse . | 95,05 | 95,25 | 95,45 | 96,45 | Böh. Weltbah., Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4% | 95,45 | 96,45 | Bulg. Staats - Goldanleihe 1907 f. 100 Kr. 4 1/2% | 93- | 94- | Biener Komm.-Lose n. 3. 1874 Gew.-Sch. d. 30% Präm.-Schuld b. Bodentr.-Kinst. Em. 1889 |
| detto (Juni-Juli) per Kasse . | 95- | 95,20 | 116,05 | 117,05 | Böh. Hypothekenb. verl. 4% | 97,10 | 97,80 | 101,50 | 102,50 | 102,50 | 537-- 547-- |
| 4 1/2% d. W. Noten (Febr.-Aug.) per Kasse . | 98,10 | 98,30 | 115,75 | 116,75 | Brenta-Glob.-Kred.-Bt., öster. 45 J. verl. | 97,50 | 97,75 | 101,50 | 102,50 | 102,50 | 547-- 557-- |
| 4 1/2% d. W. Silber (April-Okt.) per Kasse . | 98,20 | 98,40 | 97,25 | 98,25 | Berdin.-Nordbahn Em. 1886 detto 65 J. verl. | 97,50 | 97,75 | 101,50 | 102,50 | 102,50 | 557-- 567-- |
| 1880er Staatslose 500 fl. 4% . | 64- | 68- | 95,80 | 96,80 | Breb.-Int. öster. 1. Berl.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A. 4% | 93,50 | 94,50 | 101,50 | 102,50 | 102,50 | 567-- 577-- |
| 1880er " 100 fl. 4% . | 124- | 128- | 94,90 | 95,90 | Baudes. d. kön. Galizien und Lodom. 57 1/2, J. riedz. 4% | 94,20 | 95,40 | 101,50 | 102,50 | 102,50 | 577-- 587-- |
| 1884er " 50 fl. 4% . | 313- | 317- | 94,90 | 95,90 | Mähr. Hypothekenb. verl. 4% | 96,45 | 97,45 | 101,50 | 102,50 | 102,50 | 587-- 597-- |
| Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5% . | 289,25 | 291,25 | 102,40 | 103,40 | Österr. Landes-Öff. Pf. 4% detto 400 u. 5000 Kr. 5 1/2% | 96,50 | 97,50 | 101,50 | 102,50 | 102,50 | 597-- 607-- |
| | | | | | Borarlberger Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4% | 86,10 | 87,10 | 101,50 | 102,50 | 102,50 | 607-- 617-- |
| | | | | | Borarlberger Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4% | 95,25 | 96,25 | 101,50 | 102,50 | 102,50 | 617-- 627-- |
| Staatschuld d. i. Reichsrates vertretenen Königreiche und Länder. | | | | | | | | | | | |
| Staatschuld der Länder der ungarischen Krone. | | | | | | | | | | | |
| 4% ung. Goldrente per Kasse . | 116,50 | 117,70 | 112,70 | 112,90 | Österr. ung. Goldrente per Kasse . | 98,20 | 99,20 | 102,50 | 103,50 | 103,50 | 627-- 637-- |
| 4% ungar. Rente in Kronenwähr. per Kasse . | 94,95 | 95,15 | 91,70 | 91,90 | Österr. ung. Rente per Kasse . | 91,70 | 92,70 | 102,50 | 103,50 | 103,50 | 637-- 647-- |
| 4% ungar. Rente in Kronenwähr. per Ultimo . | 94,95 | 95,15 | 91,70 | 91,90 | Österr. Nordwestb. 200 fl. S. . | 102,90 | 103,90 | 102,50 | 103,50 | 103,50 | 647-- 657-- |
| detto per Ultimo . | 94,95 | 95,15 | 91,70 | 91,90 | Österr. Nordwestb. 200 fl. S. . | 102,90 | 103,90 | 102,50 | 103,50 | 103,50 | 657-- 667-- |
| Öst. Investitions-Rente, Kr. per Kasse . | 84,35 | 84,55 | 84,35 | 84,55 | Österr. Nordwestb. 200 fl. S. . | 102,90 | 103,90 | 102,50 | 103,50 | 103,50 | 667-- 677-- |
| 4% ungar. Grundst.-Öst. 4% ungar. Grundst.-Öst. . | 94,95 | 95,15 | 91,70 | 91,90 | Österr. Nordwestb. 200 fl. S. . | 102,90 | 103,90 | 102,50 | 103,50 | 103,50 | 677-- 687-- |
| 4% ungar. Grundst.-Öst. . | 94,95 | 95,15 | 91,70 | 91,90 | Österr. Nordwestb. 200 fl. S. . | 102,90 | 103,90 | 102,50 | 103,50 | 103,50 | 687-- 697-- |
| 4% ungar. Grundst.-Öst. . | 94,95 | 95,15 | 91,70 | 91,90 | Österr. Nordwestb. 200 fl. S. . | 102,90 | 103,90 | 102,50 | 103,50 | 103,50 | |